Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

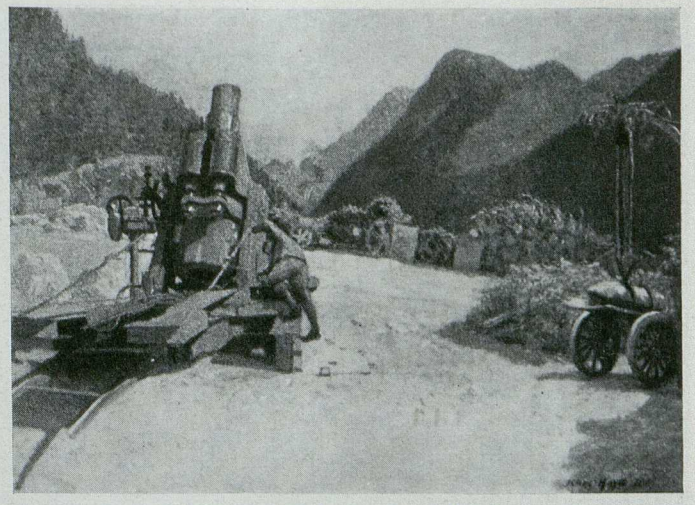
For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

das 1. Tiroler Kaiserjägerbaon ab, dessen Stellung direkt über den Majospitz verlief und an die des 3. Baons 14 anschloß. Das Halbregiment wurde der 180. Infanteriebrigade unterstellt.

Nach den Erschütterungen, die die ersten Sommermonate an der Südtiroler Front hervorgerufen hatten, nach den vergeblichen Versuchen des Gegners, den wohldurchdachten kurzen eigenen Rückzug journalistisch zu einem Siege aufzubauschen um daraus für die öffentliche Meinung wenigstens eine Talmimünze zu schlagen, kam es hier vorläufig zu keinem größeren Unternehmen. Dem 4. Baon, das teilweise schon am 28. Juni dem 1. Baon gefolgt war, schloß sich am 10. August auch das 2. Baon an, das unter Kommando des Majors Sauer am 11. August das stark hergenommene 3. Baon ablöste, um diesem Gelegenheit zur Erholung zu geben. Kaum aber in Besenello bei Calliano eingetroffen, wurde es durch zwei Marschkompagnien des 22. Marschbaons ergänzt und am 15. August mit der Bahn nach der dem Regimente bisher unbekannt gebliebenen Isonzofront verschoben.



30·5-cm-Mörser am Borcolapaß

Das 3. Baon in der Hölle des Karstes

Nach dem Verluste von Görz am 9. August, mußte die durch mehr als 13 Monate gehaltene Stellung am Rande des Doberdoplateaus in einen Sektor zurückverlegt werden, der vom Meere über Jamiano, 300 Schritte östlich von Oppacchiasella—Lokwica, in fast nördlicher Richtung verlief und um dessen Besitz die Italiener bisher vergeblich ihre Köpfe an der ehernen Mauer des 1. Honvédregiments blutig gerannt hatten. In diesem Raume wurde die 56. Infanteriebrigade unter dem Kommando des Generalmajors Hugo Schmidt eingesetzt, der auch das 3. Baon des Infanterieregiments 14 zugehörte.

Die am 15. August in Besenello begonnene Eisenbahnfahrt endete in St. Daniel und Reifenberg, wo das Baon am 17. früh auswaggoniert wurde. Von dort marschierte es über Comen, dem Sitze des 7. Korpskommandos, nach Suta, einem kleinen krainischen Dorfe mit großen Weinkulturen, wenig Wasser und dementsprechend viel Schmutz. Von da am 18. bei angebrochener Dunkelheit und einem Wolkenbruche, der keine Faser am Körper trocken ließ, in den dem Baone zugewiesenen Besetzungsraum an der Straße Kostanjevica—Oppacchiasella. Hier, gegenüber den zerschossenen Überresten des zuletztgenannten Ortes, sah man wohl die Spuren eines Grabens, eigentlich war nur ein Steinriegel vorhanden, der einen knappen Kopfschutz bot und notdürftig gegen Sicht deckte.

Hindernisse gab es vor der Front überhaupt keine. Es mangelte sogar an Latrinen, von Unterständen gar nicht zu reden und bei dem unaufhörlichen Minen- und Artilleriefeuer, mit dem die gut eingeschossene feindliche Artillerie diese primitive Stellung täglich zudeckte, war an große Fortschritte im Ausbau derselben gar nicht zu denken. Tagsüber lag jeder ver- und gedeckt, so gut es eben ging bewegungslos, um den aufmerksamen Gegnern kein Ziel zu bieten. In der Dunkelheit aber wurden mit Handarbeit Hunderte von Sprenglöchern gebohrt, deren Explosivladungen die Stellung bei Morgengrauen, nach der Zündung, in eine dicke Staubwolke hüllten. Dank dieser aufreibenden Tätigkeit entstand nach einer Woche bereits ein durchlaufender Graben, der nach Ablauf weiterer 14 Tage schon wirksam gegen Artilleriefeuer schützte.

Das Baon stand mit drei Kompagnien in der vordersten Front. Die 12. Kompagnie kampierte als Baonsreserve in einer Doline 600 Schritte hinter der Verteidigungslinie, in der wohl Baracken Unterkunft und Schutz gegen Witterungsunbilden boten, dafür aber im feindlichen Artillerieschußfelde lagen. Mit fabelhafter Treffsicherheit fanden Granaten und Minen auch dahin ihren Weg und forderten gleich am Abend der Ablösung 15 Tote und Verwundete. Der tägliche Verlust des Baons betrug zirka 30 Mann, so daß in einem Monate die kriegsstarke Abteilung verbraucht sein mußte.

Auch sonst wurden Anforderungen an die leiblichen und seelischen Fähigkeiten der Mannschaft gestellt, die oftmals über das Maß des Erträglichen hinausgingen. Wasser gab es im weiten Umkreise keines und mußte zugeführt werden. Weil der Zuschub jedoch in diesem ebenen Gelände, eingesehen von zahllosen Fesselballonen nur bei Nacht erfolgen konnte, Küchen und Tragtiere täglich einen weiten Weg zurückzulegen hatten, so kam das Essen kalt, das Wasser aber warm an und keines davon bot in der heißen Glut, die auf dem kalkigen nackten Karstboden brütete, Kraft oder Erquickung. Darmkatarrhe traten in erschreckendem Umfange ein, die Soldaten verloren jeden Appetit. Mit eisernem Pflichtgefühl arbeiteten sie trotz aller Unbilden bei gutem Humor Tag und Nacht an der Ausgestaltung der Verteidigungslinie, aus der sie nach acht Tagen durch das im gleichen Verbande kämpfende Feldjägerbaon 9 abgelöst und als Brigadereserve in die 2000 Schritte östlich von Sekete gelegenen Dolinen gelangten, wo die Verhältnisse nicht viel besser waren. Außerdem hatte das Baon auch hier an einer zweiten Linie zu arbeiten.

Das ganze Comenplateau ist reich an schönen Barackenlagern. Ganze Städte waren während des ersten Kriegsjahres mit Italien hier entstanden, jetzt, im Bereiche des gegnerischen Feuers, waren sie teilweise in Trümmer geschossen. Die geringste Bewegung wurde von den aufmerksamen Augen der Beobachter erspäht und mit wohlgezielten Granaten verfolgt.

Häuser in Opachiasella